

Encyclopaedia Fantastica

Mikis Hofer & Janine Meyer

Edition Unik

Was haben Auge, Miefquirler und Wiesentreter gemeinsam? Sie sind alle in dieser erinnerten und imaginierten Enzyklopädie der fantastischen Wesen und geflügelten Worte versammelt – der *Encyclopaedia Fantastica*. //

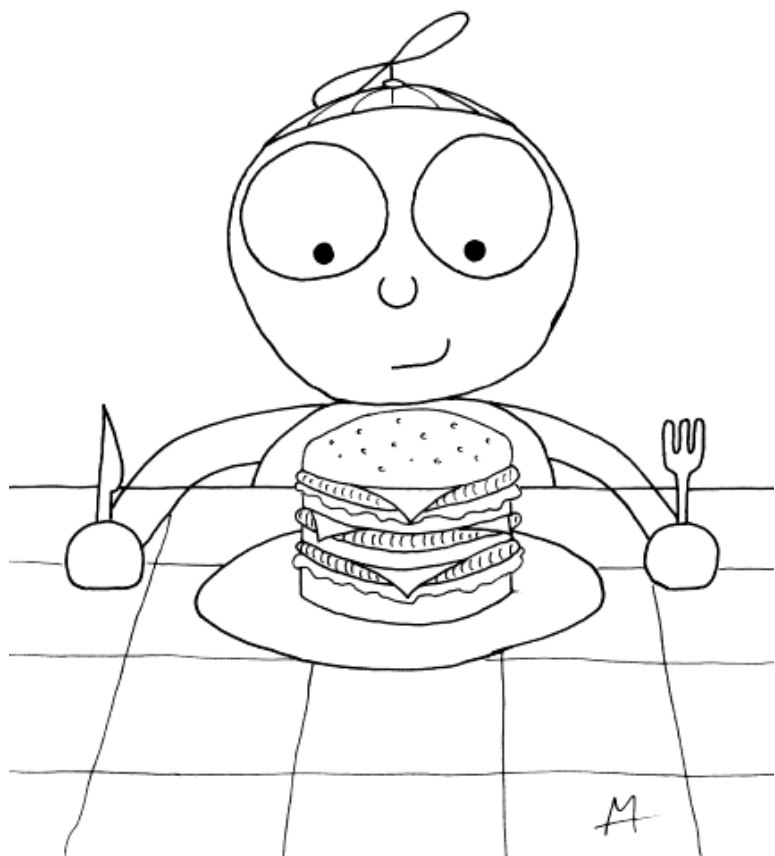
ISBN: 978-3-033-08288-5

Für Papi

Vorwort	12
Augen	15
Bettenmachen	17
Bipsberger	19
Bogomil	23
Düsius Blitzius	27
Eumeltier	31
Flitzpiepe	35
Glaser	39
Gurkenhals	43
Hechtsuppe	47
Hempels	50
Hose	53
Jacke	55
Jagdwurst	57
Jimmie Klitschie der Erdbeergeist	59
Kanallje	63
Luhmisch	67
Lulatsch	71
Matzetufflis	75
Miefquirler	79
Nolte	83
Quark	85
Spargeltarzan	87
Was?	91

Wiesentreter	93
Fundstücke	94

Vorwort



Augen

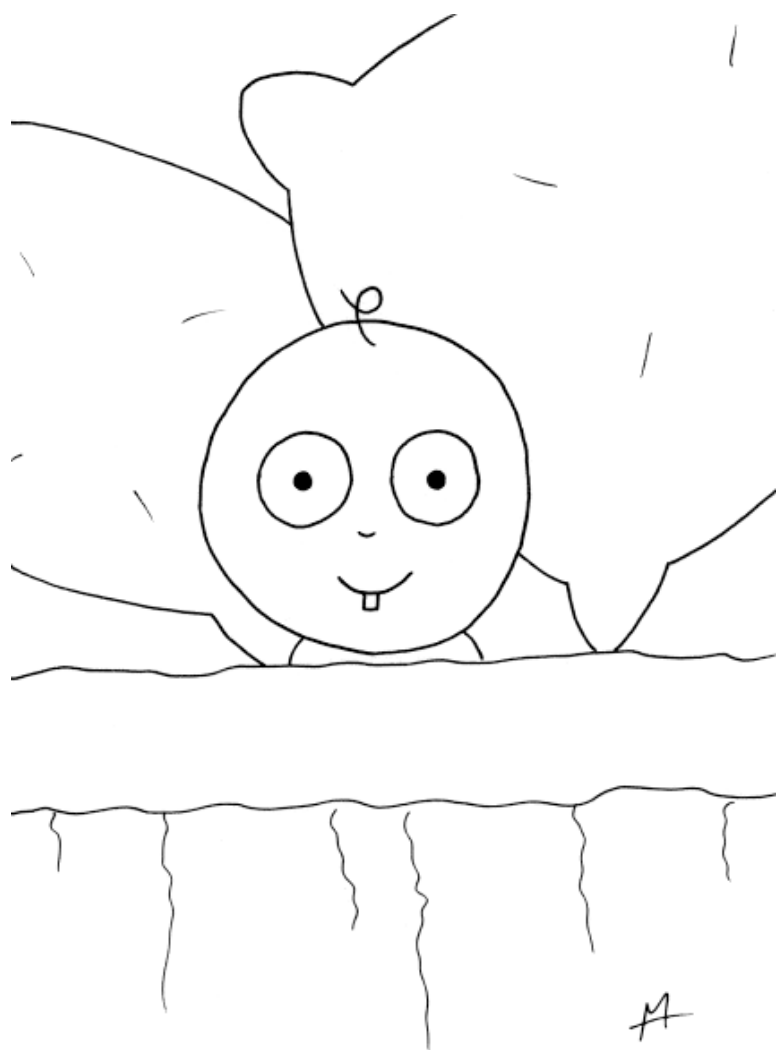
Da waren die Augen grösser als der Mund.

Bedeutung

Wenn die Portion auf dem Teller grösser ist als der Hunger und deshalb viel übrig bleibt.

Herkunft

Man erzählt sich, dass die Augen wirklich wachsen, also grösser werden, wenn man sie nur weit genug aufreisst. Und dass man in diesem Zustand Mühe hat, Grössenverhältnisse abzuschätzen, weshalb man sie anschliessend auch wieder zukneift. Heute weiss man, dass das so nicht stimmt. Geblieben von der Theorie ist nur die obige Redewendung.



Bettenmachen

Dich haben wir beim Bettenmachen gefunden.

Bedeutung

Eine mögliche Antwort auf die kindliche Nachfrage: «Wo komm' ich eigentlich her?»

Herkunft

Man erzählt sich, dass die Redewendung auf einen peniblen Handlungsreisenden zurückzuführen sei. Bei einer seiner Handlungsreisen soll es sich begeben haben, dass er sich in die Tochter eines Geschäftspartners verliebte. Die beiden sollen mehrere Kinder bekommen haben. Und weil der Handlungsreisende von einem äußerst ordentlichen Volk abstammte, das sich das Bettenmachen geradezu zum Hobby gemacht hatte, antwortete er eines Tages auf oben genannte Frage, man hätte den Nachwuchs beim Bettenmachen gefunden. Ausserdem sei dem Handlungsreisenden die Geschichte mit dem Storch stets ziemlich fragwürdig erschienen.



Bipsberger

Begriffsklärung

Die Bipsberger sind ein bunter Haufen harmloser, koboldartiger, kleiner Gesellen mit auffällig unterschiedlicher Haartracht, die immer dann auftauchen, wenn es ein bisschen (sehr) unkoordiniert zu und her geht.

Merkmale

Der Bipsberger an sich ist ein kleines und verspieltes Wesen. Man vermutet, dass er in seinem Aussehen Gnommen aus Märchen und Legenden ähnelt. Man geht davon aus, dass sich der Bipsberger im Äusseren vom gemeinen Gnom insbesondere durch seine Haartracht unterscheidet, die in jeder vorstellbaren Farbe und Ausgestaltung vorhanden sein kann. Dem Hausgeist *Bogomil* (->) ähnlich basiert die Beschreibung des Aussehens auf Überlieferungen und Vermutungen, da die konkrete Bipsberger-Sichtung eine eher schwierige ist: Der Bipsberger kann in seinem plötzlichen, turbulenten Erscheinen leicht mit spielenden Kindern verwechselt werden. In der Vergangenheit ist es denn auch zu Fehlsichtungen und offensichtlichen Verwechslungen gekommen.

Typisch für den Bipsberger ist folgerichtig sein Erscheinen in wild durcheinander wuselnden Gruppen wie es etwa für Kindergartenkinder auf dem Pausenhof üblich ist. Auch verfügt er über die ausserordentliche Fähig-

keit, Alltagsgegenstände zu kreativ-neuen Bestimmungen zu führen. So wird aus einer Zahnbürste schon mal ein Schwert, aus einem Esstisch, ein paar Decken und Schirmen eine prächtige Burg oder aus dem behaglichen Bett ein Piratenschiff auf stürmischer See.

Vorkommen

Der Bipsberger taucht meist in Gruppen auf, und zwar fast überall. Besonders heimisch fühlt er sich in gut ausgestatteten Wohnungen und Häusern, wo er sich wie unter «Merkmale» beschrieben unter Tischen oder in Betten aufhält. Besonders interessant sind auch nicht ganz alltägliche Orte wie ein Estrich, ein Keller oder eine Abstellkammer.

Trifft man Kinder mitten im Spiel an, werden sie manchmal scherzhaft, aber durchaus liebevoll *Bipsberger* genannt. Oftmals ist es für Aussenstehende kaum zu durchdringen, an welchem Punkt sich das Spiel gerade befindet und ob ein Ende absehbar ist.

Verhalten

Bipsberger fühlen sich am wohlsten in einer Gruppe von Artgenossen. Sind sie unter sich, so ist ihr Gewusel für die direkt Beteiligten selten ein Problem. Schwieriger wird es, wenn Gruppenfremde die für Aussenstehende irr wirkenden Abläufe des bunten Haufens unterbrechen. Die eher unkoordinierte, chaotische Natur des Bipsbergers zeigt sich dann besonders deutlich. So führt etwa das eigenmächtige Abbauen von Burgen oder Schiffen zu einem

Durcheinander, das selbst unbeaufsichtigte Kinder unter grösstem Kraftaufwand nicht hinbekommen. Eine kürzlich abgeschlossene Studie rät denn auch dazu, den Bipsberger möglichst in Ruhe zu lassen und ihm die Zeit zu geben, die er braucht.



Bogomil

Begriffsklärung

Der Hausgeist Bogomil ist ein liebenswerter, etwas schelmischer Mitbewohner, der mit Menschen unter einem Dach wohnt.

Merkmale

Der Hausgeist Bogomil ist ein familientreuer Schutzgeist, das heisst er bleibt stets mit den gleichen Menschen zusammen. Bisher hat noch kein Mensch den Hausgeist zu Gesicht bekommen. Die Abbildung (als Gespenst) auf der linken Seite lehnt an historische Darstellungen des Hausgeistes an. Man ging lange davon aus, dass sich Haus- und andere Geister in Bettlaken kleideten. Heute herrscht allerdings Einigkeit darüber, dass Geistwesen grundsätzlich unsichtbar sind. Die Vorstellung vom Bettlaken, ist auf die schweren Vorhänge in den alten Burgen (und deren bisweilen äusserst abergläubische Bewohner) zurückzuführen. So haben sich die Vorhänge in kaum merkbaren Luftzügen bewegt, der Burg damit eine unheimliche Atmosphäre verliehen und die schreckhaften Burgbewohner verängstigt.

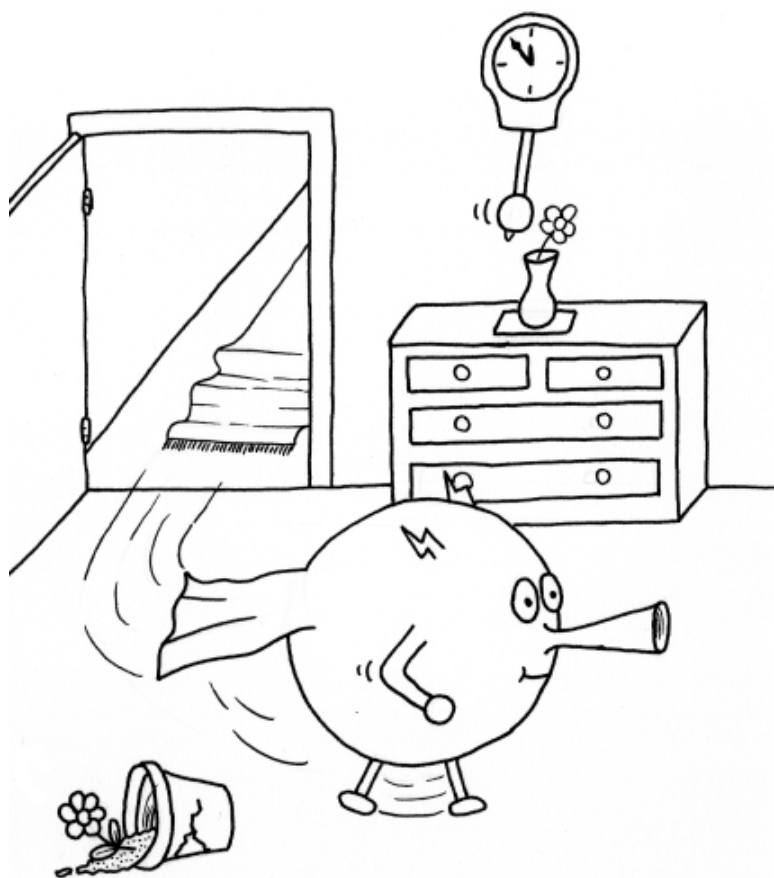
Vorkommen

In aller Regel ist der Hausgeist Bogomil nur mit seinen Menschen anzutreffen, nur zu Hause bleibt er allein. Steht ein Umzug an, zieht Bogomil mit um. Er bleibt in

der Regel in den Wohnräumen seiner Menschen, er bleibt in den Ferien zu Hause und passt darauf auf. Sehr selten unternimmt er einen Ausflug in die Schule oder an den Arbeitsplatz seiner Menschen, wo seine Anwesenheit oft nur vom Familienmitglied bemerkt wird (vgl. auch Ausführungen unter «Verhalten»).

Verhalten

Meist verhält sich der Hausgeist ruhig, seine Anwesenheit wird von Fremden oftmals gar nicht bemerkt. Wird es dem Hausgeist allerdings zu ruhig, lässt er schon mal Bilder von den Wänden fallen oder plautzt die Fenster oder Türen. Was er in der Zeit tut, in der er sich still verhält, ist derzeit Gegenstand der Forschung. Auch wird rege diskutiert, was er isst und trinkt – und ob überhaupt.



M

Düsius Blitzius

Begriffsklärung

Düsius Blitzius ist ein kleiner, eher scheuer und ziemlich ungeduldiger Kugelblitz von freundlicher Natur und immenser Energie.

Merkmale

Düsius Blitzius zeichnet sich durch seine schier unendliche Energie und seine Schnelligkeit aus. Er kann Geschwindigkeiten erreichen, von denen können Menschen nur träumen. Mit seiner Trötennase stösst er bisweilen Warntöne aus. Da er aber so schnell ist, ist er kaum zu erkennen und so kommt es oftmals zu Verwechslungen und falschen Verdächtigungen. Eine Eigenschaft die er mit dem *Bipsberger* (->) und *Bogomil* (->) teilt.

Der neuste Stand der Forschung deutet darauf hin, dass er zwei Hörnchen in Form von Blitzen auf dem Kopf trägt, von denen man annimmt, dass sie ihn mit Energie versorgen. Um die freigesetzte Energie noch besser zu abzuleiten, trägt er stets ein Cape. Ausserdem gehört das Warten nicht unbedingt zu seinen Stärken.

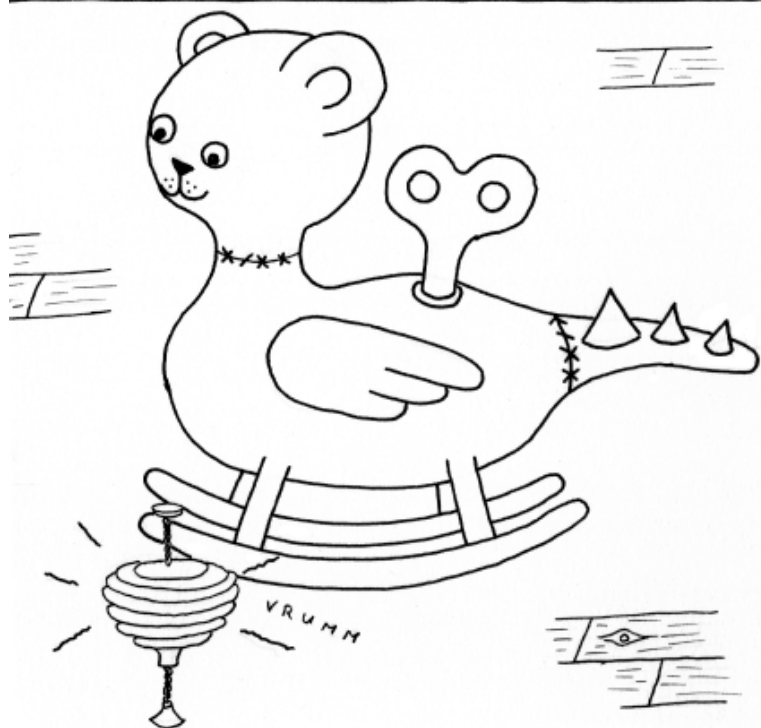
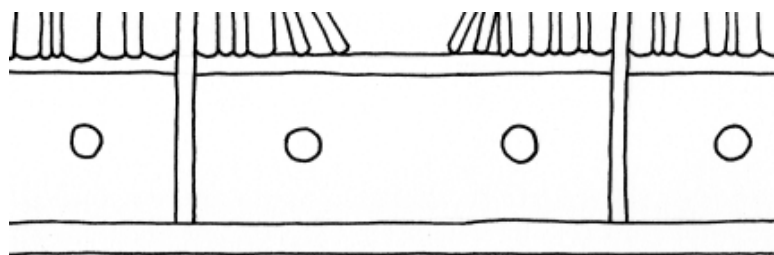
Vorkommen

Düsius Blitzius ist immer dann gerne mit von der Partie, wenn er sich ungehindert austoben kann. Und das ist fast immer der Fall. So ist es denn auch ein weit verbreiter

Irrtum, dass Düsius Blitzius ist ein seltener Gast ist. Das stimmt aber nicht: Der kleine Kugelblitz ist so schnell, dass sozusagen nicht zu sehen ist.

Verhalten

Düsius Blitzius hält sich normalerweise im Verborgenen auf, taucht aber zu den unwahrscheinlichsten Gelegenheiten auf. Etwa, wenn der Tisch fürs Essen gedeckt werden soll oder wenn Hausaufgaben erledigt werden sollen. Dann kann es vorkommen, dass Düsius Blitzius so rasch vorbeieilt, dass das eben erst hingestellte Trinkglas durch den Luftzug vom Tisch fällt. Oder dass während man kibblt (das macht man zum Beispiel, um den Hausaufgaben im wahrsten Sinne mehr Schwung zu verleihen) der Stuhl umfällt, weil sich das Cape um unglücklich um das Stuhlbein gewickelt hat. Für solche Ereignisse werden in der Regel die Kinder verantwortlich gemacht, auch wenn sie noch so sehr beteuern: «Ich hab nichts gemacht!» Was ja in diesen Fällen auch immer stimmt, aber eben kaum zu beweisen ist.



M

Eumeltier

Begriffsklärung

Das Eumeltier (auch: das Eumel) ist ein kleines, harmloses, wenn auch bisweilen ein etwas anstrengend-albernes Mischwesen von sonderbarer Gestalt und sehr individueller Erscheinung.

Merkmale

Der Kopf eines Teddybären, der Schwanz eines Dinos, der Körper einer Badewannenente ... Das Eumeltier ist ein Mischwesen aus allen möglichen Spielzeugen und Plüschtieren. So verwundert es nicht, dass kein Eumel gleich ist wie das andere, auch wenn es Ähnlichkeiten gibt. Den Eumeltieren gemein ist lediglich ist ihre Körpergrösse: Sie ist ausgesprochen klein.

Vorkommen

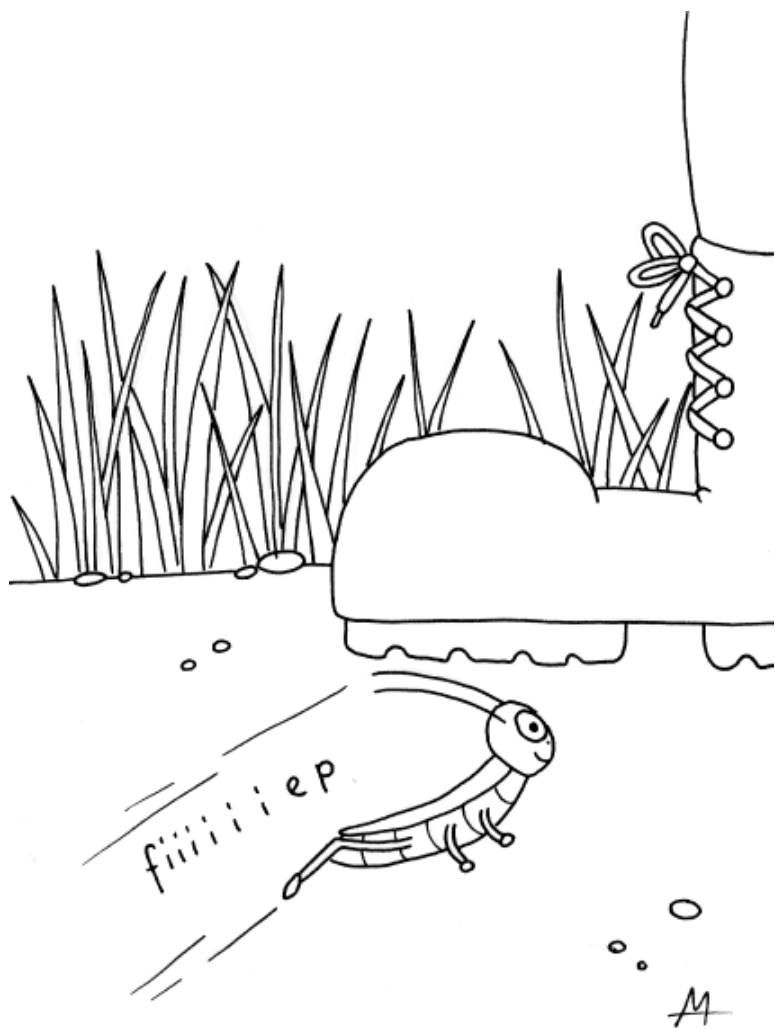
Das natürliche Habitat des Eumels ist im Grunde das Kinderzimmer. Die dort vorhandene Vielzahl an Spielzeugen und anderen entdeckenswerten Gegenständen ist für das Eumeltier faszinierend da sie sich zu verschiedensten neuen Dingen zusammenfügen lassen. Eine These ist, dass dies das Eumel an sich selbst erinnert. Man sagt, das *Vrumm* eines Brummkreisels wirke beruhigend auf das Wesen.

Es ist allerdings auch an anderen Orten anzutreffen, im

Arbeitszimmer zum Beispiel. Das Eumeltier liebt es, die natürliche Ordnung der Dinge durcheinander zu bringen. So werden beispielsweise Papierstapel neu geordnet, etwa nach geraden und ungeraden Seitenzahlen. In dieser Eigenschaft unterscheidet sich das Eumel deutlich von den *Hempels* (->), auch wenn ihm manchmal eine entfernte Verwandtschaft nachgesagt wird. Dies ist aber vor allem darauf zurückzuführen, dass das Eumel manchmal eine grosse Auslegeordnung vornimmt und dies Aussenstehende an die Zustände unter Hempels Sofa erinnert.

Verhalten

Die Vorliebe der Eumeltiere, neue Ordnungen zu etablieren, hat dazu geführt, dass «herumeumeln» und die «Eumelei» Eingang in den Alltagssprachgebrauch gefunden haben. Mit «herumeumeln» wird zum Ausdruck gebracht, dass der Angesprochene sich ein bisschen (bis ein bisschen sehr) albern verhält. Die «Eumelei» hingegen bezeichnet den Akt des Schabernacktreibens.



Flitzpiepe

Begriffsklärung

Die Flitzpiepe ist ein Naturgeist mit dem Aussehen eines Grashüpfers von friedlicher Natur, der so schnell ist, dass sein Flitzen eine Art Überschallpiepsen erzeugt.

Merkmale

Die Flitzpiepe flitzt – wie der Name bereits andeutet – durch die Gegend. Sie ist dabei so rasend schnell, dass hohe Töne entstehen. Das Phänomen ist dem Überschallknall ähnlich, nur dass die entstehenden Töne wesentlich höher sind. Man geht davon aus, dass dies dazu führte, dass sie eine Vorliebe für das Musikmachen entwickelte. Die Flitzpiepe ähnelt im Aussehen einem Grashüpfer mit gutmütigem Gesicht.

Vorkommen

Als Naturgeist ist die Flitzpiepe vor allem draussen anzutreffen. Dabei bevorzugt sie die freie Natur, ist aber auch in Gärten und Parks anzutreffen. Selten sieht man sie im dichten Unterholz, doch selbst dort vernimmt man hin und wieder ihre Musik. In sehr seltenen Fällen verirrt sich die Flitzpiepe in Häuser, wo sie meist von selbst wieder nach draussen findet. Schafft sie das nicht, flitzt sie immer schneller durch die Räume. Es gilt als nahezu unmöglich, eine Flitzpiepe einzufangen zu können. Das einzige, was man tun kann, um ihr den Weg nach draussen

zu erleichtern, ist es möglichst alle Fenster und Türen zu öffnen, bis die Töne verstummen.

Verhalten

Die Flitzpiepe hat eine Passion für das Musikmachen. Zahlreiche Legenden ranken sich um die kleinen Musiker, so etwa jene von der Flitzpiepe, die die grosse Heuschreckenplage anno 1960 zu verhindern wusste. Historische Quellen berichten, dass sich in den Sommermonaten dieses Jahres grosse Heuschreckenschwärme zusammentaten, um die reichen Felder weit im Osten abzugrasen. Nur dem Eingreifen der tapferen, kleinen Flitzpiepe ist es gemäss den Quellen zu verdanken, dass die Heuschrecken von ihren Plünderungen absahen. Die Flitzpiepe flitzte nämlich um die Felder und erfüllte die Luft dabei mit derart betörenden Klängen, dass die Heuschrecken voller Ehrfurcht innehielten und schliesslich von ihrem Raubzug abliessen.



M

Glaser

War dein Vater Glaser?

Bedeutung

Das bekommt man besonders dann zu hören, wenn man irgendwem die Sicht auf irgendetwas versperrt.

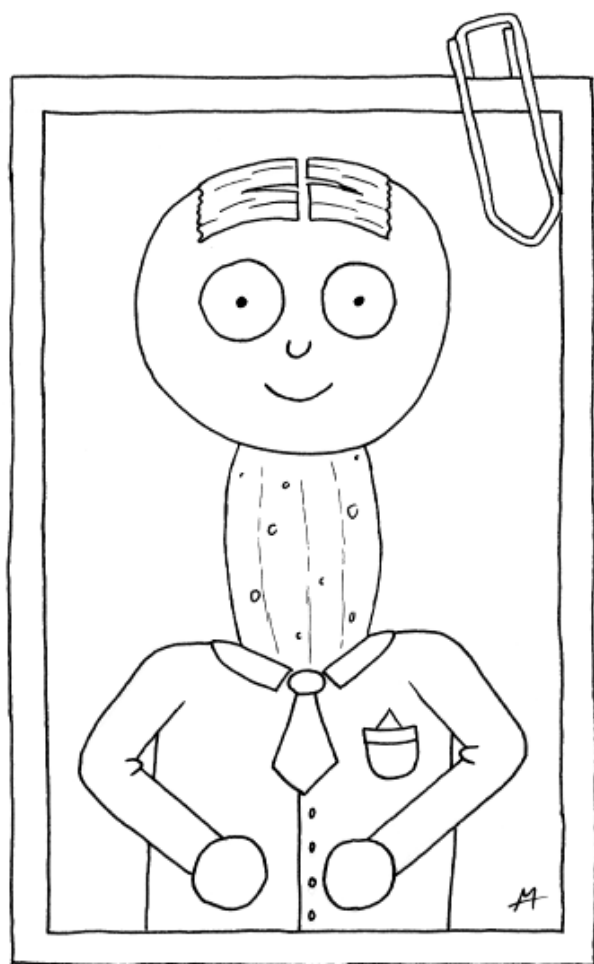
Herkunft

Man erzählt sich verschiedene Geschichten zum Ursprung dieser Wendung. So gehen die einen davon aus, dass der Glaser an sich ein ganz eigenes Verhältnis zur Sichtbarkeit habe, da er sich erstens tagein, tagaus mit mehr oder weniger durchsichtigen Gegenständen umgibt. Zweitens halte er sich in seiner Glaswerkstatt meist alleine auf und sei sich seiner eigenen Undurchsichtigkeit auch deshalb weniger bewusst.

Andere gehen hingegen davon aus, dass gerade die Glaser selbst diese Wendung oft nutzten, besonders im Umgang mit den eigenen Kindern. Demnach müssten gerade Sprösslinge aus Glaserfamilien besonders sensibel in Bezug auf die eigene Undurchsichtigkeit sein.

Dem zum Trotz käme es aber häufig vor, dass sich Nachkommen von Glasern beispielsweise direkt vor den Fernseher stellten. Warum sie das tun, sei indes nicht bekannt, das Verhalten sei aber durchaus mit Kindern aus Fami-

lien von Giessereimechanikern, Gleisbauern oder Gymnasiallehrern vergleichbar.



Gurkenhals

Begriffsklärung

Der Gurkenhals ist ein langhalsiger Geselle, der viel redet und dabei gerne nichts sagt.

Merkmale

Der Gurkenhals ist an seinem langen, grünen – eben gurkenförmigen – Hals eindeutig zu erkennen. Abgesehen von seinem auffälligen Hals ist seine Erscheinung eine eher unauffällige, er macht sich eher bemerkbar durch seine unablässigen Äusserungen. Dabei ist ihm weniger wichtig, was er sagt, als dass er überhaupt etwas sagt. Sein langer Hals ist ihm dabei dienlich: Durch die lange Strecke, die die Atemluft zurücklegt, wird sie optimal gekühlt, so dass er beinah unablässig sprechen kann ohne dabei etwa heiser zu werden. Im Übrigen beherrscht er die Zirkularatmung. Dank dieser Fähigkeit könnte er mehr oder weniger erfolgreicher Blasmusiker sein, bisher setzt er sie aber vor allem für die verbale Unterhaltung ein.

Vorkommen

Der Gurkenhals kommt in den besten Familien vor. Ähnlich wie der Hausgeist *Bogomil* (->) bleibt er seiner Familie treu und begleitet sie auch bei Umzügen. Er fühlt sich aber auch in Managementetagen, an Apéros, an jährlich wiederkehrenden Familienfeiern, in gut gefüllten Sitzungszimmern und Vortragsräumen ausgesprochen

wohl. Also überall dort, wo sich viele potentielle Zuhörer befinden.

Verhalten

Der Gurkenhals ist harmlos, wenn er auch manchmal lästig sein kann. Er ernährt sich von Flachwitzen, Nervsprech und anderen sprachlichen Verwirrungen. Da er diese Nahrung nicht für sich behalten kann, kommt die Familie des Gurkenhalses immer wieder in den zweifelhaften Genuss der epochaler Redeströme.



Hechtsuppe

Hier ziehts wie Hechtsuppe.

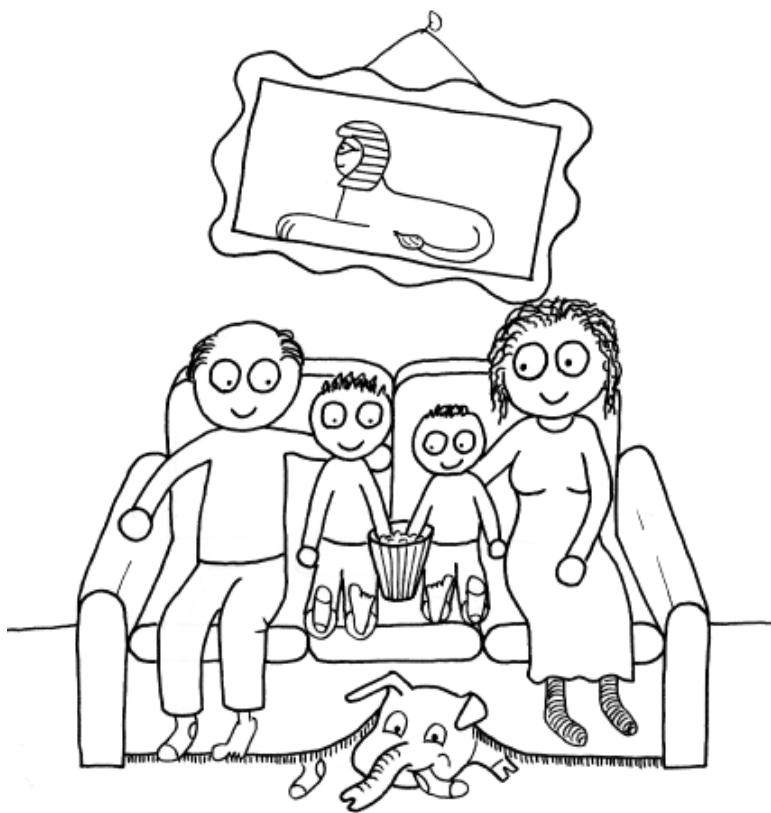
Bedeutung

Diesen merkwürdigen Ausspruch hört man gerne, wenn es luftig ist und / oder zieht.

Herkunft

Man erzählt sich, dass die Hechtsuppe mit den zottelbärtigen Verwandten des *Spargeltarzans* (->) in unseren Sprachgebrauch gekommen ist. Dieses Volk von kleinen Berggeistern ist bekannt für seine Kochkünste und seltsamen Essensvorlieben. So sollen diese Wichtel denn auch eine besondere Vorliebe für die Hechtsuppe entwickelt haben. Diese Suppe wiederum steht mehrere Tage auf dem Feuer und köchelt vor sich hin. Je länger sie auf dem Feuer zieht, desto besser soll sie schmecken, mindestens drei Tage braucht die traditionelle Hechtsuppe, bis sie geniessbar wird. Da man stets ein Auge auf die Suppe haben muss, werden neben dem eigentlichen Koch diverse Hilfsköche abgestellt, deren Aufgabe im Wesentlichen darin besteht, den grossen Suppentopf zu überwachen. Da die Suppe jeweils direkt mit dem frisch gefangenen Fisch zubereitet wird, stehen die Köchen und Hilfsköche als mindestens drei Tage (und Nächte) an den oft ziemlich zugigen Flussläufen. So habe sich die Wendung *Es zieht wie Hechtsuppe* nach und nach in unseren

Sprachgebrauch eingebürgert.



M

Hempels

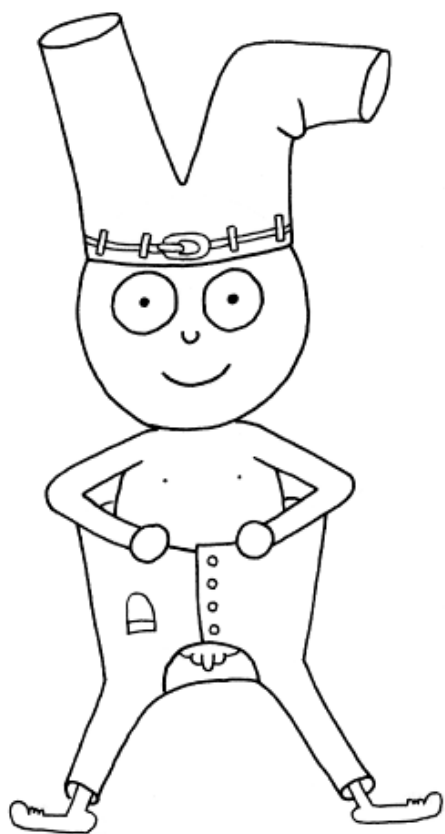
Hier siehts aus wie bei Hempels unterm Sofa!

Bedeutung

Wenn ein Zimmer aussieht *wie bei Hempels unterm Sofa*, dann ist es in heillosem Durcheinander.

Herkunft

Man erzählt sich, dass die Hempels so plötzlich wie sie aufgetaucht sind auch wieder verschwunden sind. Einen bleibenden Eindruck haben sie trotzdem hinterlassen. So soll die Erscheinung der Hempels eine Besonderheit aufweisen: Sie haben keine Nasen. Auch deshalb leben sie oft und in der Regel konfliktfrei mit dem *Miefquirler* (->) zusammen. Ausserdem sind sie sehr klein, ansonsten sehen sie uns Menschen ähnlich. Die Hempels schätzen das kreative Chaos sehr, was sich gelegentlich auch unter ihrem Sofa in diversen Ausprägungen zeigt.



M

Hose

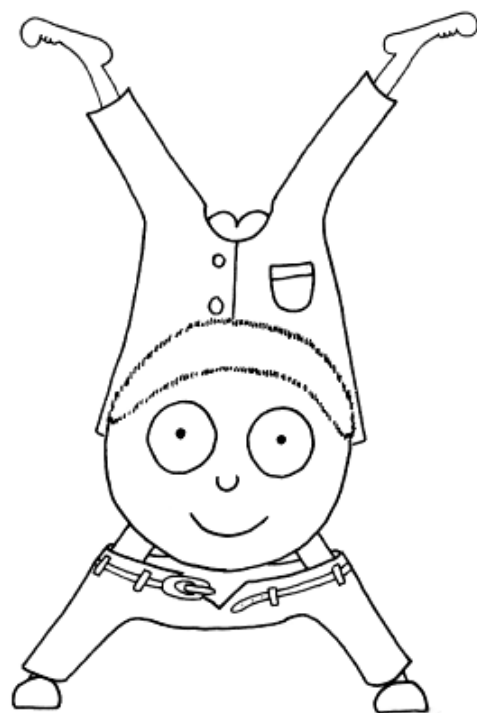
Das ist mir Jacke wie Hose.

Bedeutung

Ist etwas Jacke wie Hose, ist es gleich, egal, unerheblich. Es ist sozusagen so, wie *Nolte* (->) wollte.

Herkunft

Man erzählt sich, dass der Ausspruch auf die Bogomilen zurückgeht, die wohl auch die Namensgeber von Hausgeist *Bogomil* (->) sind. Vor langer Zeit sollen sich die Bogomilen gegen einen grausamen Herrscher aufgelehnt haben. Dabei sei es zu einer Schlacht gekommen, in deren Vorbereitung die Bogomilen vor lauter Aufregung Jacken und Hosen verwechselt haben sollen. Wer schon einmal versucht hat, die Hose über den Kopf zu ziehen, ahnt, wie die Schlacht ausgegangen ist: Die Bogomilen haben sie verloren.



A

Jacke

Das ist mir Jacke wie Hose.

Bedeutung

Ist etwas Jacke wie Hose, ist es gleich, egal, unerheblich. Es ist sozusagen so, wie *Nolte* (->) wollte.

Herkunft

Man erzählt sich, dass der Ausspruch auf die Bogomilen zurückgeht, die wohl auch die Namensgeber von Hausgeist *Bogomil* (->) sind. Vor langer Zeit sollen sich die Bogomilen gegen einen grausamen Herrscher aufgelehnt haben. Dabei sei es zu einer Schlacht gekommen, in deren Vorbereitung die Bogomilen vor lauter Aufregung Jacken und Hosen verwechselt haben sollen. Wer schon einmal versucht hat, die Beine in Jackenärmel zu stecken, ahnt, wie die Schlacht ausgegangen ist: Die Bogomilen haben sie verloren.



Jagdwurst

Hast du (wieder mal) Jagdwurst gegessen?

Auch:

Er / sie hat (wieder mal) Jagdwurst gegessen.

Bedeutung

Ist man schnellen Schrittes unterwegs und / oder eilt man anderen davon, so hat man wohl wieder Jagdwurst gegessen.

Herkunft

Man erzählt sich, dass die Jagdwurst eine Zauberwurst ist, die einen schneller werden lässt. Zottelbärtige Wichtel stellen die Jagdwurst nach einem geheimen Rezept her. Eine der offensichtlichen Geheimzutaten ist der Spargel. Die lukullischen Wichtel sind die Verwandten des sportlichen *Spargeltarzans* (->).



Jimmi Klitschi der Erdbeergeist

Begriffsklärung

Jimmi Klitschi der Erdbeergeist ist ein geselliger, aber auch etwas scheuer Hausgeist von rundlich-roter Erscheinung mit einer grossen Vorliebe für Süssspeisen.

Merkmale

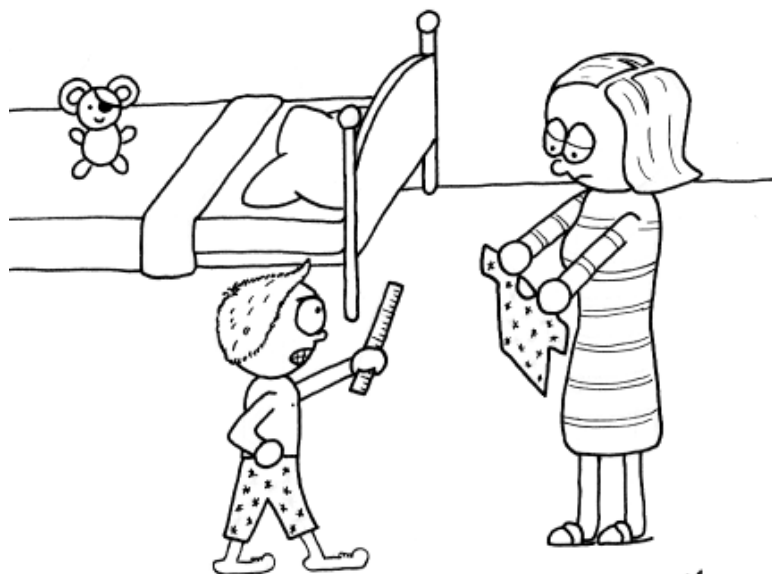
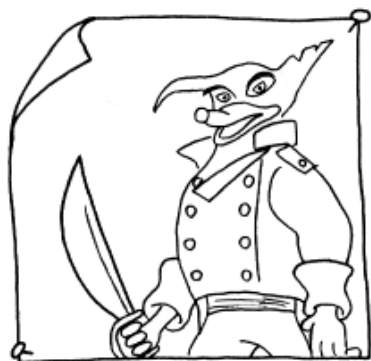
Jimmi Klitschi verdankt seinen Beinamen «Erdbeergeist» seiner Erscheinung: Seine rundlich bis herzförmige Statur und die rote Färbung weisen deutliche Ähnlichkeiten mit der süssen Frucht auf, die eigentlich ein Nüsschen ist und lustigerweise «Beere» heisst. Er hat eine ausgeprägte Vorliebe für Süssspeisen und vergisst bei der Nascherei auch manchmal seine Scheu.

Vorkommen

Jimmi Klitschi fühlt sich vor allem wohl in Umgebungen, in denen Süsses in Hülle und Fülle vorhanden ist. Da er keinen grossen Bewegungsradius hat und sein Revier sich oft auf ein paar dutzend Quadratzentimeter beschränkt, ist er oft in den Süssigkeitenschubladen und Vorratsschränken zu finden. Grössere Exemplare sind auch in Vorratskammern mit einem Revier von mehreren Quadratmetern anzutreffen.

Verhalten

Hat man sein Vertrauen erst gewonnen, so zeigt sich Jimmie Klitschie den Hausbewohnern manchmal. Hin und wieder versteckt er sich sogar zwischen frischen Erdbeeren und erschrickt die Menschen. Diese Scherze treibt er aber nur im allerengsten Familienkreis, wo das Vertrauen auf beiden Seiten gefestigt ist. Sich mit Jimmie Klitschie nicht nur zu arrangieren, sondern gar anzufreunden hat übrigens grosse Vorteile: So lässt er es nicht nur zu, dass Hausbewohner in seine Schublade greifen, sondern schiebt ihnen hin und wieder gar die besten Stücke unter.



M

Kanallje

Begriffsklärung

Die Kanallje ist ein manchmal aufmüpfiger, stets übermütiger Freigeist, dessen Aufbegehren mehr oder weniger regelmässig ist.

Merkmale

Die Kanallje hat eine ausgeprägte Vorliebe für extravagante Kleidung und ausgefallene Accessoires. Besonders beliebt sind Alltagsgegenstände wie etwa Lineale, Zahnbürsten oder Kämme, die wie Säbel geführt und / oder am Gürtel getragen werden können.

Besonders auffällig ist die blumige, bisweilen gestelzt anmutende Ausdrucksweise der Kanallje. So sind auf den berühmt-berüchtigten Don Kanallje (siehe unten «Verhalten») geflügelte Worte wie die Folgenden zurückzuführen:

«Herzlichen Glückwunsch, ich bin zurückgekehrt!»

«Ich lasse mir dann später etwas adäquat Furchterregendes einfallen.»

«Es ist spät, die Uhr. Sie macht tickeditack.»

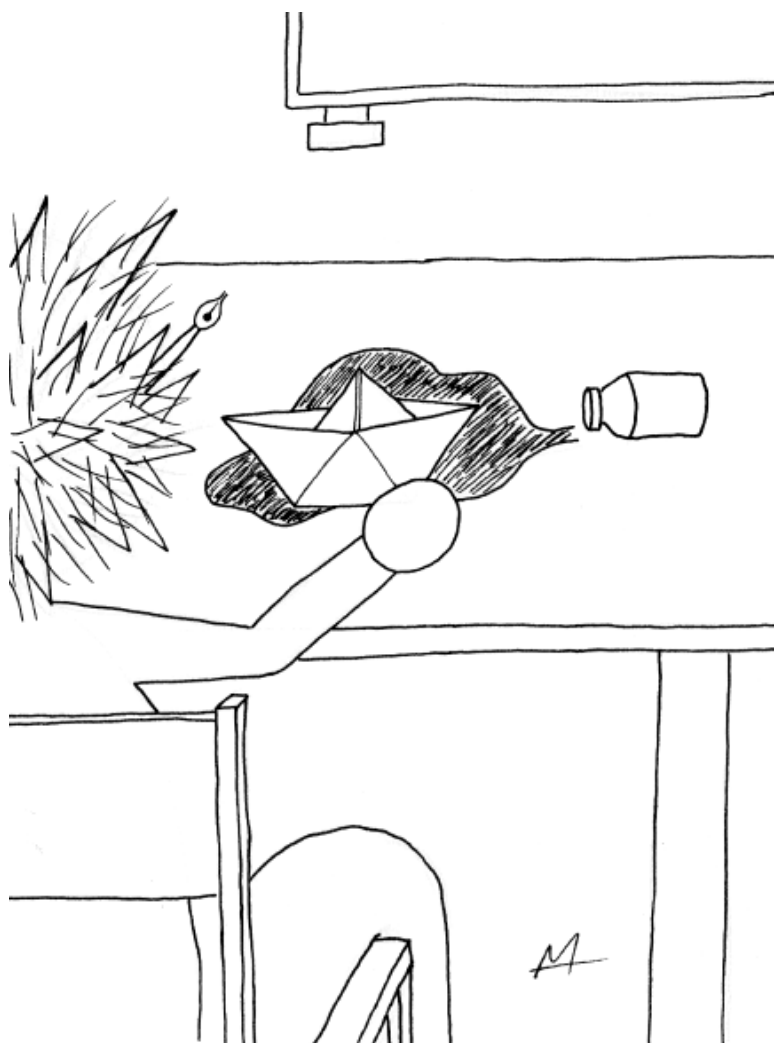
Vorkommen

Normalerweise ist die Kanallje im Familienverbund anzutreffen und ist dabei ähnlich treu wie der Hausgeist

Bogomil (->). In den Wohnräumen der Familien bewegt sich die Kanallje wie jedes andere Familienmitglied auch. Auch in den Schlafräumen ist Kanallje anzutreffen, dort besonders oft kurz vor der Zubettgehzeit.

Verhalten

Die Kanallje wäre gerne Pirat, was sich nicht nur an der Kleidung zeigt. Ähnlich wie der *Bipsberger* (->) baut er Schiffe aus Decken, Kissen, Stühlen und Tischen. Tatsächlich ist es Don Kanallje einst gelungen, sich einen Namen in der Luftfahrtpiraterie zu machen, und zwar als erster, erfolgreichster und einziger Luftpirat.



Luhmisch

Begriffsklärung

Luhmisch ist ein Schelm, wie man ihn aus dem Buche kennt: ein bisschen verschlagen, ein bisschen übermütig, ein bisschen grössenwahnsinnig und trotz allem ziemlich liebenswert.

Merkmale

Wo der Luhmisch auftaucht, ist auch der *Lulatsch* (->) nicht weit weg. Die beiden sind Kusengs und tauchen in der Regel als Duo auf. Luhmisch ist ein eher stämmiger Junge mit dichtem, schwarzen Haar, das er gerne zu kunstvollen Frisuren auftürmt. Luhmisch hat einen Hang zur extravaganten Kleidung, die sich meist durch knallige Farben und auffällige Muster auszeichnet.

Er ist ein umtriebiger und manchmal etwas umständlicher Genosse, der wahrlich lange Lulatsch mit seiner gemächlichen Art und dem ruhigen Gemüt bildet dazu einen merklichen Kontrast.

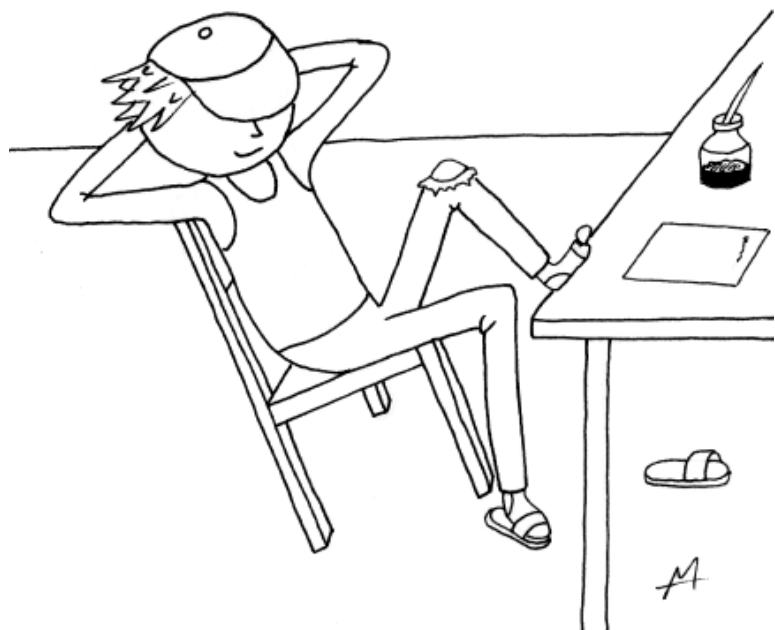
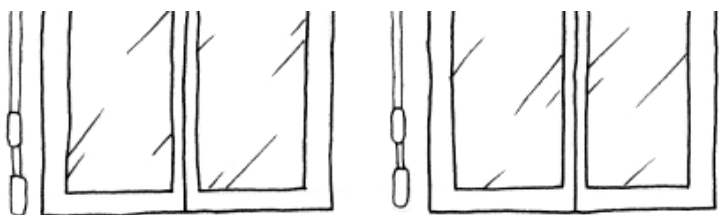
Vorkommen

Besonders bekannt und auch ein bisschen gefürchtet sind Luhmisch und Lulatsch an Dresdner Schulen, sie wurden aber auch schon an öffentlichen Orten wie Supermärkten oder Schwimmbädern gesichtet. Gefürchtet sind sie deshalb, weil nach ihrem Besuch oft grössere Reinigungsar-

beiten anfallen. In der Regel gehen die hauptsächlichen Aktivitäten vom Luhmisch aus.

Verhalten

Luhmisch ist spitzfindig, einfallsreich und ausgesprochen kreativ. Seine kreativen Ideen sind oft so umfangreich und umständlich, dass an ein Gelingen nur mit viel Phantasie überhaupt zu denken ist. Davon hat der Luhmisch allerdings reichlich, so dass er sich weder durch Misserfolge noch durch das Unmögliche aus dem Konzept bringen liesse. Stellt sich allerdings ein Misserfolg ein oder wird ihm die Unmöglichkeit eines Unterfangens unter die Nase gerieben, so kann der Luhmisch zwar für eine kurze Zeit ungehalten bis ungestüm werden, in der Regel beruhigt er sich aber schnell wieder. Hält die Aufregung an, so ist Lulatsch zur Stelle und beruhigt seinen Kuseng mit einer Vanille-Milch oder einem Haselbauer-Eis.



Lulatsch

Begriffsklärung

Lulatsch ist ein schlaksiger Kerl von gemächlichem Gemüt mit ausgesprochen langen Armen und Beinen, dessen Gutmütigkeit oft (und stets fälschlicherweise) als Dummheit gedeutet wird.

Merkmale

Oft nennt man den Lulatsch «lang», was auf seine auffällig langen Beine zurückzuführen ist. Er ist insgesamt ein grosser, dürrer Geselle mit einem verschmitzten Gesicht. Trotz der Körpergrösse erinnert das Gesicht von Lulatsch an eine Spitzmaus. Im Gegensatz zu seinem Kuseng *Luhmisch* (->) achtet Lulatsch weniger auf seine Erscheinung. So kann es schon mal vorkommen, dass er mit löchrigen Socken oder zerrissenen Hosen auftaucht. Er selbst sagt über seine Kopfbehaarung: «Ich habe keine Frisur, ich habe Haare!»

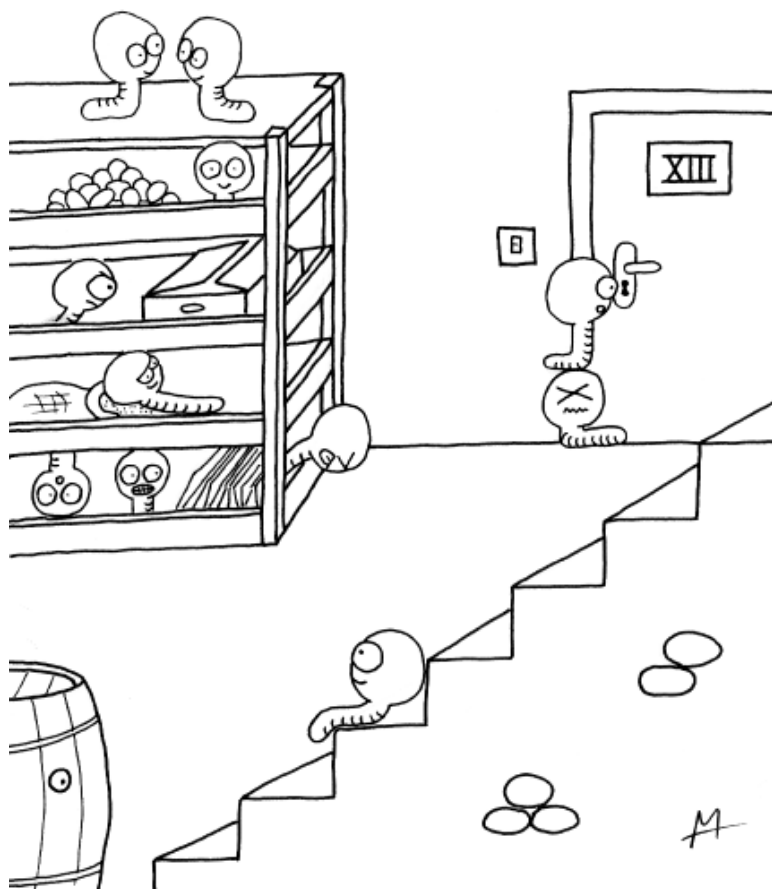
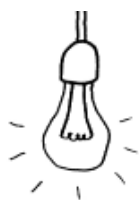
Vorkommen

Wo der Lulatsch auftaucht, ist auch der Luhmisch nicht weit weg. Die beiden sind Kusengs und tauchen in der Regel als Duo auf. Besonders bekannt und auch ein bisschen gefürchtet als in anderen Teilen der Welt sind die Kusengs an Dresdner Schulen. Gefürchtet sind sie deshalb, weil nach ihrem Besuch oft grössere Reinigungsarbeiten anfallen. In der Regel wird die Präsenz des langen Lu-

latsch regelrecht herbeigeseht, sobald Luhmisch einmal entdeckt wurde. Die beiden Kusengs tauchen zwar vor allem an Dresdner Schulen auf, wurden aber auch schon an öffentlichen Orten wie Supermärkten oder Schwimmbädern gesichtet.

Verhalten

Im Gegensatz zu seinem Kuseng ist der lange Lulatsch ein gemächlicher Geselle. Seine Behäbigkeit und seine Gutmütigkeit werden oft mit Dummheit und Naivität verwechselt. In Tat und Wahrheit ist der Lulatsch aber ein cleverer Geselle mit einem ausgesprochen hohen Effizienzbewusstsein. Scheint ihm ein Unterfangen aussichtslos, so verzichtet er von Vorneherein darauf, daran Energie zu verschwenden. So kann es vorkommen, dass Hausaufgaben nicht gemacht wurden, weil Lulatsch den Sinn im Pauken russischer Vokabeln nicht eingesehen hat. Er greift allerdings stets ein, wenn sich sein Kuseng Luhmisch wieder einmal verzettelt hat und die Aufregung gross ist. So ist es schon vorgekommen, dass der lange Lulatsch seine Hausaufgaben zwar nicht gemacht hat, dafür aber in Windeseile die von Luhmisch erledigte, weil dessen Schmutz auch dieses Mal nicht aufgegangen war.



Matzetufflis

Begriffsklärung

Die Matzetufflis sind liebe, aber ein bisschen unheimliche Kellerbewohner, die dort für ein gutes Klima sorgen und Monster fern halten.

Merkmale

Die Matzetufflis zeichnen sich durch ihre wuselige Schnelligkeit aus, weswegen sie selten direkt zu sehen sind. Die wenigen anerkannten Sichtungen bestätigen aber, dass die Kellerwürmchen über eine spektakuläre Eigenschaft verfügen: Sie leuchten bunt im Dunkeln. Im Hellen sind sie alle gleich wurmfarben, ohne äussere Lichtquellen leuchten sie in sämtlichen Farben des Regenbogens. Man sagt ihnen ausserdem magische Fähigkeiten nach. Sie können unheimlich wirken, was aber wohl auf den Umstand zurückzuführen ist, dass sie Kellerbewohner sind und dem Keller gemeinhin eine unheimliche Atmosphäre anhaftet.

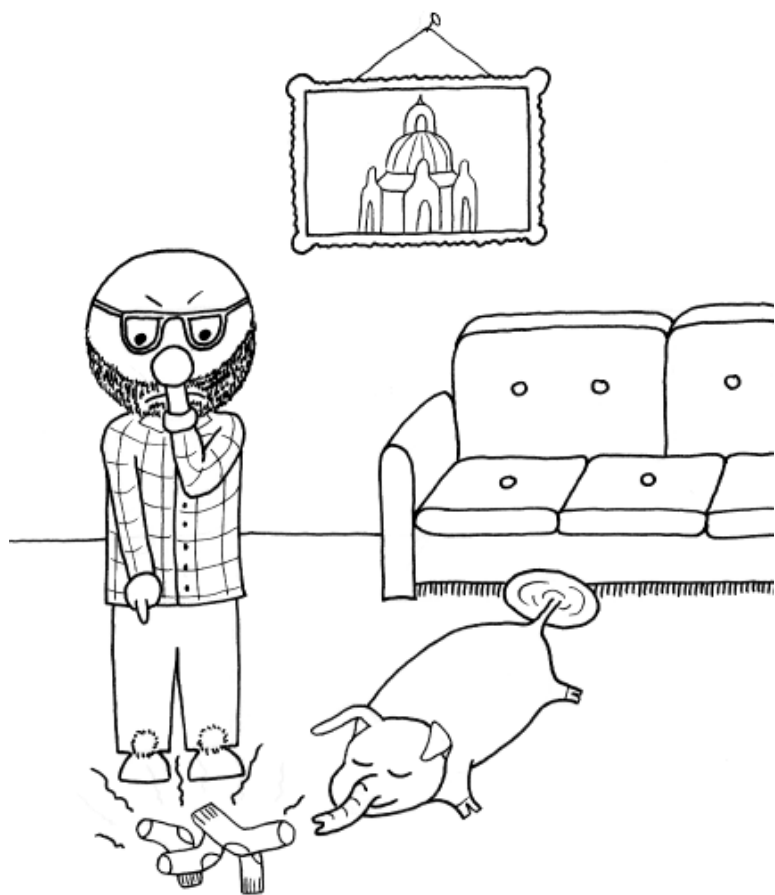
Vorkommen

Die Matzetufflis mögen dunkle Kellerräume, die sie pflegen und von denen sie gewöhnliche furchterregende und gar gefährliche Kellermonster fernhalten.

Verhalten

Was die Matzetufflis genau machen, wenn sie unbeobach-

tet sind, entzieht sich noch der neusten Forschung. Sicher ist aber, dass sie ihre Kellerräume liebevoll pflegen und Sicherheit gross schreiben. Gemeine Kellermonster halten sich von Räumen fern, die von Matzetufflis bewohnt werden. Man geht davon aus, dass die bunte Wuseligkeit der Matzetufflis zu viel Stress für gemeine Kellermonster auslöst und sie die Begegnung deshalb um jeden Preis vermeiden. Eine weitere Vermutung ist zudem, dass die möglicherweise vorhandenen magischen Fähigkeiten der Matzetufflis auf die Monster eine abschreckende Wirkung haben.



Miefquirler

Begriffsklärung

Der Miefquirler ist ein Naturgeist, der sich von Gestank ernährt und der, obwohl an sich liebenswert, vor allem deshalb ein nicht besonders gern gesehener Gast ist.

Merkmale

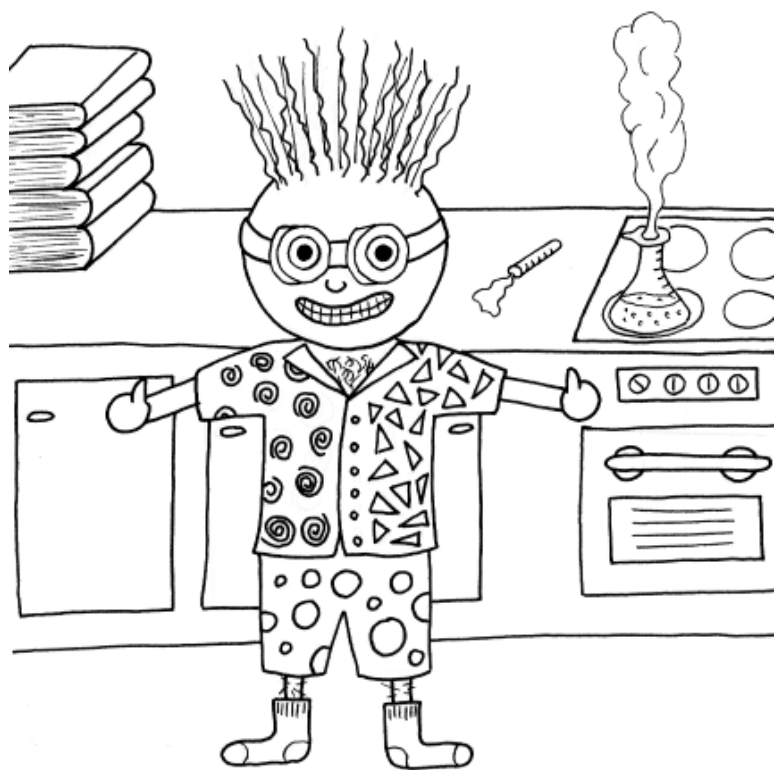
Der Miefquirler sieht einem Hausschwein ähnlich, er hat aber eine längere Nase, die an einen sehr kurzen Rüssel erinnert. Ausserdem weist er eine Besonderheit auf: den Propellerschwanz. Mit diesem vermeintlichen Ringelschwänzchen ist der Miefquirler imstande, Gerüche und Gestänke in Räumen zu verbreiten. Diese Eigenschaft lässt den an sich liebenswerten Naturgeist so manches Mal zum ungern gesehenen Gast.

Vorkommen

Der Miefquirler ist in Innenräumen ebenso zu finden wie aussen. Draussen ziehen ihn mehrtägige Openairs und Kompost- sowie Misthaufen ausgesprochen stark an. Innen ist er überall dort anzutreffen, wo starke Gerüche entstehen. Bei einem Haufen alter Socken zum Beispiel. Man vermutet übrigens, dass der Miefquirler auch der Grund dafür ist, dass Socken manchmal nur noch einzeln aus der Waschmaschine zurückkommen.

Verhalten

Der Miefquirl an sich ist harmlos und durchaus häuslich. Auch deswegen ist er so darum bemüht, dass sich die Gerüche überall gleichmässig ausbreiten – so dass auch bestimmt alle etwas davon haben. Diese fürsorgliche Eigenschaft hat hin und wieder zur Folge, dass man seiner Gesellschaft überdrüssig wird. Im Grunde verhält es sich mit dem Miefquirl wie mit einem Ventilator: Ein eigentlich ziemlich unnützes Ding, das meist weniger nützt als stört oder gar schadet. Aber eben, «meist». Das heisst auch, dass so ein Luftzug hin und wieder durchaus erwünscht und willkommen ist. So ist es beispielsweise schon vorgekommen, dass der Miefquirl zufällig auf einen Einbrecher getroffen ist und mit seinem Quirlen Schlimmeres verhindert hat ...



M

Nolte

Das kannst du machen wie Nolte. Der machte, wie er wollte!

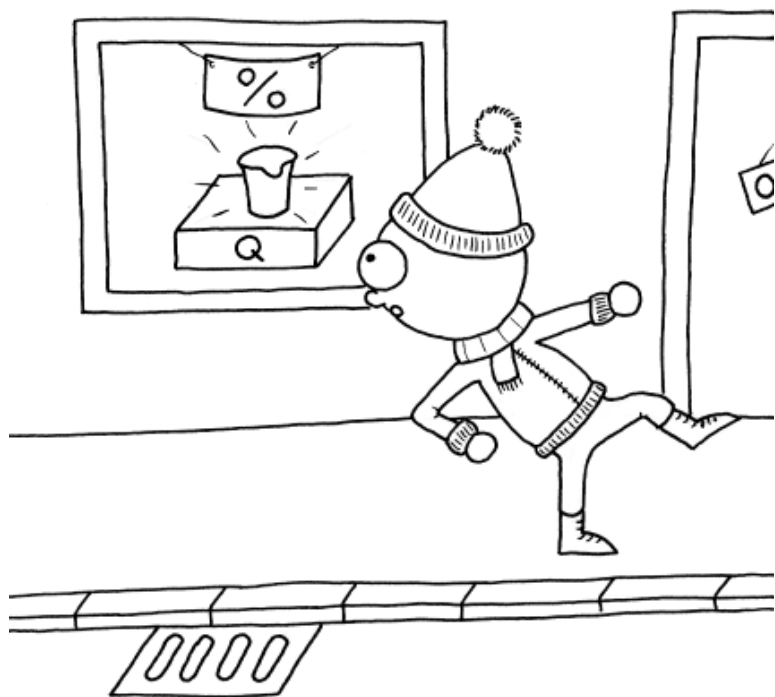
Vorkommen

Wenn man etwas so macht, wie Nolte wollte, dann ist es *Jacke* (->) wie *Hose* (->), wie es gemacht wird. Es ist also gleich, egal, unerheblich.

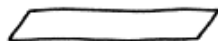
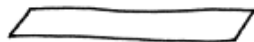
Herkunft

Man erzählt sich, dass die Wendung auf einen brillanten, leicht vergeistigten und manchmal verwirrten Professor zurückgeht, der nicht viel auf Konventionen gab. Er liebte es, Muster und Farben zu kombinieren, die sozusagen wie die Faust aufs Auge passen. Ein beliebter Ausspruch von ihm selbst soll denn auch gewesen sein: «Muster sind Glückssache!» So soll er gelegentlich zur Laudatio in Knickerbockern und Hawaiihemd erschienen sein und auch Socken soll er auf unkonventionelle Art und Weise getragen haben.

NOTES



17



Quark

Da warst du noch Quark im Schaufenster.

Alternativ auch:

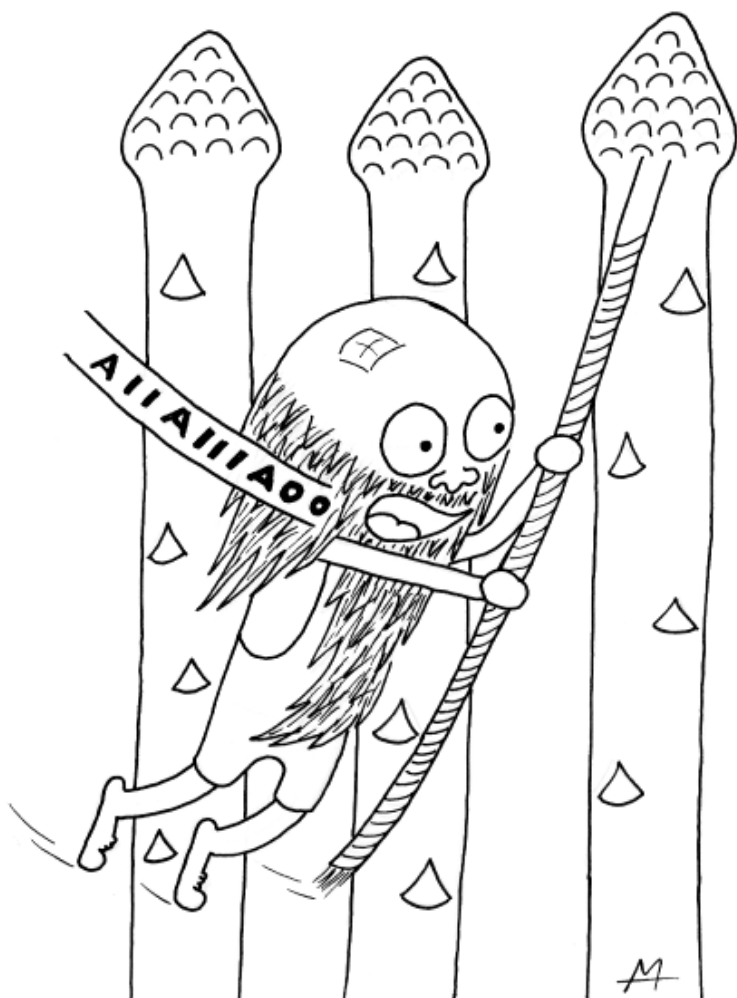
Da warst du noch ein Klecks im Schaufenster.

Bedeutung

Ähnlich wie das *Bettenmachen* (->) eine häufige Erwiderung auf die kindliche Frage danach, wann etwas passiert ist und dieser Zeitpunkt vor der Geburt des Fragestellers liegt. Zum Beispiel auf die Frage, wann denn Udo Lindenberg den Sonderzug tatsächlich besteigen und mit seinen Panikrockern ein Konzert in Ost-Berlin geben durfte.

Herkunft

Man erzählt sich, dass die Wendung erstmals im ausgehenden Jahr 1983 aufgetaucht ist und seither als gutes Omen gelesen wird. Es soll daher kommen, dass Quark eine lange Zeit ziemlich rar gewesen sei, so dass er – war er mal verfügbar – gar in Schaufenstern ausgestellt wurde. Sei Quark dergestalt präsentiert worden, so habe man gewusst, dass der entsprechende Laden ausnahmsweise reich bestückt und sämtliche Produkte mehrfach vorhanden gewesen seien.



Spargeltarzan

Begriffsklärung

Der Spargeltarzan ist ein winziger, zottelbärtiger Kerl aus einem Volk von Bergwichteln, der sich durch seine ausgeprägte Sportlichkeit von seinen Verwandten abhebt.

Merkmale

Der Spargeltarzan ist klein, schlank und wendig. Eine glänzende Vollglatze ziert das Haupt des Spargeltarzans. Er zeichnet sich durch seine grosse Aktivität und hohe Sportlichkeit aus. Dies unterscheidet ihn in vielerlei Hinsicht von seinen Verwandten. So sind diese nicht unbedingt dafür bekannt, dass sie sich mehr als nötig bewegen, sondern eher für ihre lukullischen Ausschweifungen. So haben sie beispielsweise eine Vorliebe für die eigenwillige *Hechtsuppe* (->) entwickelt. Die Bergwichte stellen zwar die begehrte *Jagdwurst* (->) her, sind aber selber nicht grosse Esser derselben. Der Spargeltarzan nimmt sich nun auch hierbei von seinen Verwandten aus: Vor einer jeden Trainingseinheit verspeist er eine ganze Jagdwurst.

Vorkommen

Als Berggeist ist der Spargeltarzan vor allem in Bergen und im Vorgebirge anzutreffen. Er unternimmt hin und wieder auch Ausflüge in flachere Gegenden, um die dortigen Gewächse zu inspizieren und zu erklimmen.

Verhalten

Der Spargeltarzan ist immer in Bewegung, ganz im Gegensatz zu seinen Bergwichtelverwandten. Diese frönen oft dem Müssiggang, wenn sie nicht gerade Jagdwurst herstellen oder die Hechtsuppe umrühren. Paradoxiertweise braucht es für die Herstellung der schnell machenden Wurst eine grosse Portion an Geduld und Behaglichkeit.



Was?

Was?

Wasser ist nass,

Brot ist trocken,

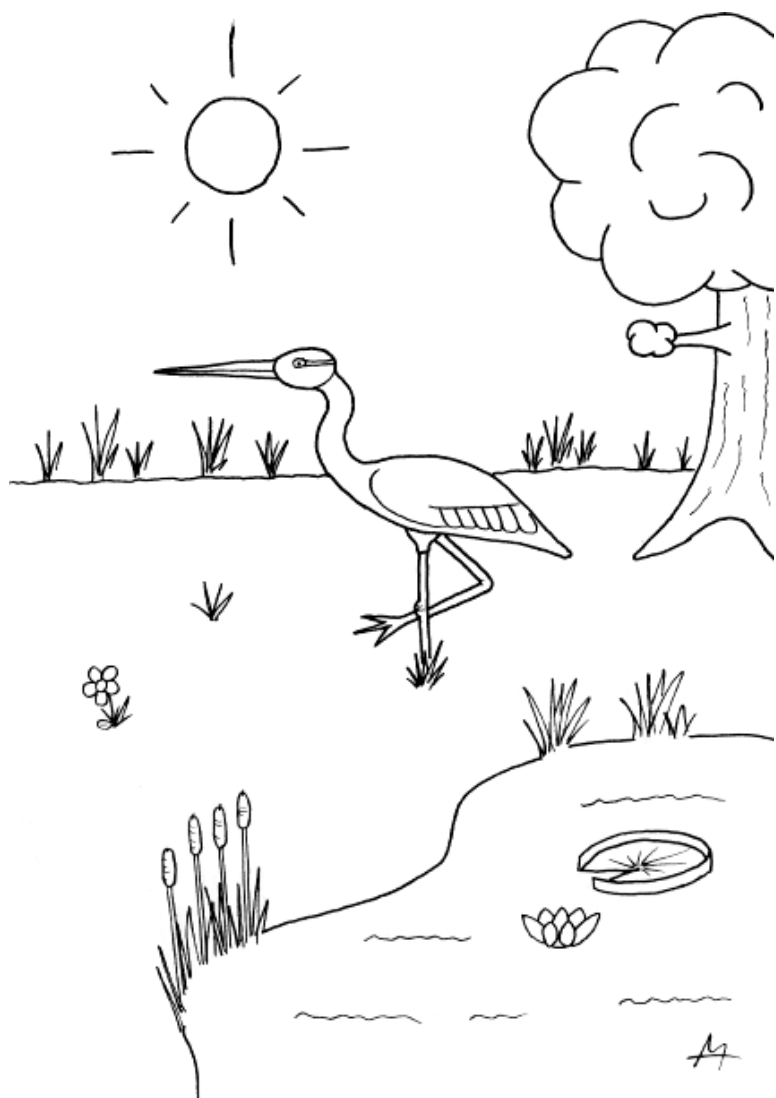
Schweine ham' Locken!

Bedeutung

Der Spruch ist als mehr oder weniger subtiler Hinweis darauf zu verstehen, dass der Fragesteller seine Nachfrage einigermaßen salopp formuliert hat. Anstatt des einfachen «Was?» hätte man schliesslich etwas wie Folgendes äussern können: «Wie bitte? Was haben Sie gesagt?»)

Herkunft

unbekannt



Wiesentreter

Begriffsklärung

Der Wiesentreter ist ein Naturgeist, der in seiner Erscheinung einem gewöhnlichen Silberreiherr zum Verwechseln ähnlich sieht.

Merkmale

Die Existenz der Wiesentreter wird heutzutage nur noch von einigen Wenigen angezweifelt. Und zwar wird behauptet, dass die frappierende Ähnlichkeit des Wiesentreter mit einem Silberreiherr eine exakte Bestimmung des Naturgeistes unmöglich mache. In seriösen Fachkreisen ist man sich in den letzten Jahren jedoch darüber einig geworden, dass es diese Naturgeister tatsächlich gibt.

Vorkommen

Der Wiesentreter bevorzugt ausgedehnte Auenlandschaften, ist aber auch in ganz anderen Umgebungen anzutreffen. Ein berühmter Vorfahre aus dem Morgenland ist «Kalif Storch».

Verhalten

Der Wiesentreter pflegt mit seinen langen Beinen die Wiesen und Böden, auf denen er herumstakt. So sorgt er beispielsweise dafür, dass sich das einjährige Berufskraut nicht ungehindert ausbreitet.

Fundstücke

Während der Recherche stösst man auf Allerlei. Bisweilen auf jede Menge Unnützes, aber eben auch auf jede Menge Hilfreiches – und Kurioses. Einige Fundstücke haben wir hier versammelt. Sie sind den jeweiligen Einträgen der Encyclopaedia Fantastica zugeordnet, wobei nicht jeder Eintrag mit einem Fundstück versehen ist. Einige dafür aber mit zwei. Oder mehr.

Bipsberger: (1) Die Zeichnungen der Bipsberger sind inspiriert von den Abrafaxen, die in den «Mosaic»-Comics 1976 das erste Mal erschienen. // (2) Die «Mosaic»-Comics haben einen einen Eintrag im «Guinness Book of Records», und zwar als «longest continuing comic book series».

((1) <https://de.wikipedia.org/wiki/Abrafaxe>, 11.10.20 //

(2) <https://comicvine.gamespot.com/die-abrafaxe/4050-45364/>, 19.11.20)

Düsius Blitzius: Kibbln: *gaagele*. Wir haben uns ja gefragt, ob man das mit «b» oder «p» schreiben soll. Im Langenscheidt steht dazu unter *K*: «Hammorr nich; hadd's'ch bei's *G* forrdriggd.» Unter *G* findet sich dann aber folgender Eintrag: «gibbln: *kippeln*».

(Langenscheidt, *Liliput Sächsisch*, 2012)

Eumeltier: (1) Brummkreisler war eine Kindersendung,

produziert vom Fernsehen der DDR, die von 1982 – 1991 lief. Hauptdarsteller waren Joachim Kaps und Hans-Joachim Leschnitz. Kaps trug in jeder Folge eine Latzhose, insgesamt 14 Verschiedene soll er während der Dauer der Ausstrahlung getragen haben. / Der Brummkreisel gilt heute als nostalgisches Blechspielzeug. Ein Metallstab mit Holzgriff, um den sich Rillen winden, wird in den Kreisel gedrückt. Das Gewinde dreht den Kreisel. ((1) https://www.imdb.com/title/tt0432647/trivia?ref_=tt_trv_trv, 2.12.20)

Glaser: «Giessereimechaniker» kümmern sich weder um Tiere im Amazonasgebiet noch um panierte Kartoffelbreibrötchen, sondern um Kokilen. Das sind wiederverwendbare Formen aus Gusseisen und Stahl. Das deutsche Ausbildungsportal «Azubiyo» stellt bei der Erklärung des Giessereimechanikers eingangs die Frage, was denn Kokilen sein sollen.

(<https://www.azubiyo.de/berufe/giessereimechaniker>, 23.11.20)

Jacke: Bogomilen ist der Name einer alten Sekte, die ihren Ursprung etwa im 10. Jahrhundert in Bulgarien hatte. Es kann sein, dass ihr Name vom Gründer, einem Bogumil oder Bogomil, stammt. Sie propagierten eine dualistische Lehre, nachdem es das Gute und das Böse (hier also: Gott und Satan) gibt. Ob der Hausgeist Bogomil auf die Bogomilen zurückgeht, bleibt an dieser Stelle ungeklärt.

(<https://www.heiligenlexikon.de/Glossar/Bogomilen.html>,

<https://archive.org/stream/encyclopaediabri04chisrich#page/119/mode/1up>, 19.11.20)

Hechtsuppe: In «Wo liegt der Hund begraben?» heisst es: «‹Starke Zugluft› – Die Herkunft der Wendung ist nicht sicher belegt, klar ist nicht einmal, wie ausgerechnet der Hecht dort hineinkam. So soll das jiddische «*hech supha*» die Bedeutung «starker Wind» haben, womit der Hecht aus dem Schneider wäre. Allerdings ist diese Herleitung äusserst strittig und eine andere bezieht sich darauf, dass eine Fischsuppe eben lange köcheln, also ziehen muss, bis sie schmeckt. Auch dann wäre ausgerechnet der Hecht wohl eher zufällig in die Suppe geraten.»

(Krumm, Michael (2013): Wo liegt der Hund begraben? Wie die Tiere in die deutsche Sprache kamen. PONS GmbH; S. 33)

Hose: «Jacke wie Hose» ist ein DEFA-Film von 1953. Und darum geht es: «Ein Ministeriumsbeschluss verbietet den Frauen eines Stahlwerkes die Arbeit an Stahlpressen über 250 Kilogramm. Die Frauen wollen sich den Arbeitsplatz jedoch nicht nehmen lassen und kämpfen um ihre Gleichberechtigung, indem sie die Männer zu einem Wettbewerb herausfordern.»

(<https://www.defa-stiftung.de/filme/filmsuche/jacke-wie-hose/>, 24.11.20)

Kanallje: (1) «Don Kanaille» ist Anführer der Luftpiraten in der Trickfilmserie «Kapt'n Balu und seine toll-kühne Crew». / (2) Etymologie: französisch *canaille* =

Hundepack, Gesindel; italienisch *canaglia*, zu lateinisch *canis* = Hund.

((1) <https://captainbalu.fandom.com/de/wiki> / (2) <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kanaille>, 29.11.20)

Luhmisch: (1) «Luhmich, dorr»; Betrüger, zwielichtige Person / (2) «Lumich»; hinterhältiger Mensch.

((1) *Langenscheidt, Liliput Sächsisch, 2012* / (2) *Peter Ufer: Der neue Gogelmosch – das exklusive Wörterbuch der Sachsen; 2. Auflage, 2018*)

Quark: (1) «Am 25. Oktober 1983 spielte Udo Lindenberg zum ersten und vor dem Mauerfall einzigen Mal in der DDR. 15 Minuten dauerte der Auftritt des westdeutschen Rockers beim Friedensfestival der Freien Deutschen Jugend (FDJ) in Ost-Berlin. In dieser Hochphase des Kalten Krieges löste der Auftritt bei der Stasi einen umfangreichen Einsatz aus, nicht zuletzt, weil Udo Lindenberg ein steter Kritiker der Mauer war.» / (2) Eine Aufnahme vom «kleinen Udo» aus dem Jahre 1983 im Sonderzug nach Pankow findet sich bspw. bei Youtbe.

((1) <https://www.bstu.de/informationen-zur-stasi/themen/beitrag/udo-lindenberg-ost-berlin-und-die-stasi-akten> / (2) https://www.youtube.com/watch?v=b-NSfmihiTBg&ab_channel=fritz5122, 29.11.20)

Wiesentreter: Das einjährige Berufskraut ist ein invasiver Neophyt, der aussieht wie ein zu gross gerate-

nes Gänseblümchen. Die einen wollen es ausreissen, die anderen schätzen es als Heilpflanze / *Kalif Storch* ist ein Kunstmärchen von Wilhelm Hauff, in dem ein Kalif aus Bagdad gemeinsam mit seinem Grosswesir verzaubert wird. Sie sind fortan Störche, wollen aber natürlich wieder Menschen werden. Ob das gelingt? Nachhören kann man das Märchen z.B. bei Youtube: https://www.youtube.com/watch?v=RREkZZ6WR_Y (abgerufen am 2.12.20)

In der Edition Unik schreiben Menschen persönliche Texte und gestalten daraus ihr eigenes Buch. Ohne inhaltliche Vorgaben bringen sie zu Papier, was ihnen wichtig ist: meist Erinnerungen und Erfahrungen aus ihrem Leben. Auf diese Weise werden sie zu Autorinnen und Autoren ihrer Geschichten.

Von der ersten Seite bis zum fertigen Buch begleitet die Edition Unik die Teilnehmenden durch ihre Schreibarbeit. Verschiedene Unterstützungsangebote stehen zur Verfügung und gestalten gemeinsam mit einer exklusiven Software den konzentrierten Schreibprozess.

Die Geschichten und Bücher, die so entstehen, sind Geschenke der Autorinnen und Autoren – an sich selbst, an ihre Lieben, an eine interessierte Öffentlichkeit.

Dieses Buch entstand im Rahmen der Edition Unik, 2020.

Idee, Konzept, Projektleitung: Heller Enterprises GmbH, Zürich

Softwareentwicklung: Feinheit AG, Zürich

Buchgestaltung: Raffinerie AG für Gestaltung, Zürich

Buchproduktion: Bubu AG, Mönchaltorf

Printed in Switzerland. Alle Rechte der Autorin, dem Autor vorbehalten.

www.edition-unik.ch